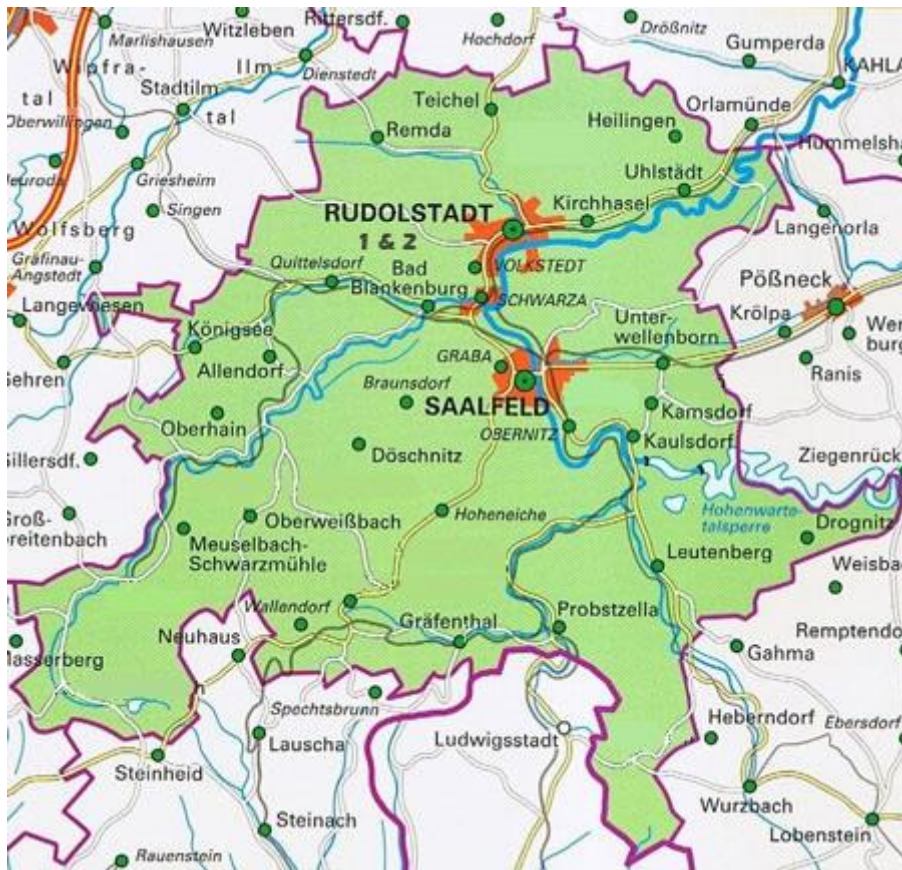


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



August 2023

LOKALES

Sommertheater am Donnerstag in Kamsdorf



SPIEL UND THEATERWERKSTATT ERFURT

Kamsdorf. Das Ensemble des Kinder- und Jugendpfarramtes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) sowie der Spiel- und Theaterwerkstatt Erfurt – hier bei Proben – geht mit dem Stück „Der Drache“, einer politischen Märchenkomödie von Jewgeni Schwarz (1896-1958), auf Tournee. Am Donnerstag, 3. August, 20 Uhr, sind sie auf Einladung der evangelischen

Kirchengemeinde Kamsdorf im Garten des Pfarrhauses, Lämmergasse 1, zu Gast.

In einer Stadt herrscht seit Hunderten Jahren ein fürchterlicher dreiköpfiger Drache. Einmal im Jahr wird ihm zu Ehren eine junge Frau aus dem Volk geopfert. Die Menschen haben sich längst arrangiert mit der Diktatur, in der sie leben, sie wissen ihre

Stabilität zu schätzen. Doch dann taucht Lanzelot, ein berufsmäßiger Held, auf und stellt die alte zweifelhafte Ordnung infrage. Das Stück ist eine märchenhafte Parabel über Macht, Freiheit, Wahrheit, Heldenmut und Liebe. Der poetische und erschreckend komische Text könnte nicht zeitgemäßer sein, denn Drachen gibt es immer wieder. Karten gibt es an der Abendkasse.

Geld für die Orgel in Großkochberg

Kulturstiftung und Landesamt stellen
Mittel für die Restaurierung bereit

Thomas Spanier

Großkochberg. Gute Nachrichten gibt es für die Königin der Instrumente in Großkochberg: Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie stellen Mittel für die Restaurierung der Orgel von Sankt Michael bereit. Das Geld soll am 29. August offiziell vor Ort an die evangelische Kirchgemeinde übergeben werden.

Das Instrument wurde 1874/75 von Orgelbauer Carl Loesche in Reschwitz gebaut und braucht dringend eine Kur. Nötig sind

eine gründliche Reinigung und Holzwurmbekämpfung, die Reparatur zahlreicher Undichtigkeiten, der Spielmechanik und der Ventile, die Restaurierung der Metallpfeifen, der Einbau eines Schallschutzkastens für den Motor sowie eine Generalstimmung. Die letzte Orgelsanierung liegt rund 40 Jahre zurück.

Etwa 40.000 Euro sind für die jetzt auszuführenden Arbeiten zu veranschlagen, den Auftrag hat die Orgelbaufirma Rösel aus Saalfeld. Neben Fördermitteln und Zuschüssen sind etwa 10.000 Euro an Eigenmitteln der Kirchgemeinde nötig.

Gedanken zur Woche

*Erfolg oder
Misserfolg*



**Pfarrer Günter Dimmler,
Königsee**

Wer möchte nicht gerne Erfolg haben – in der Schule, im Beruf, beim Sport? Aber welches ist der richtige Weg dahin? Jesus sagt in seinem Gleichnis „Von den anvertrauten Talenten“ (Matthäus 25, 14 - 30): Jedem Menschen hat Gott Gaben gegeben, Talente geschenkt. Es kommt nur darauf an, sie zu entdecken und einzusetzen.

Ein Müllmann erhält das Bundesverdienstkreuz dafür, dass er jahrzehntelang zerbrochene und in den Müll geworfene Spielsachen aussortiert und abends liebevoll instandgesetzt hat, um sie dann an bedürftige Kinder zu verschenken. Statt seinen Berufsalltag zu beklagen, tut er das Schönste, wozu Menschen überhaupt auf der Welt sind: Er macht kaputte Dinge wieder ganz und notleidenden Kindern eine Freude. Viele Menschen haben in den vergangenen Monaten in unserem Land geflüchteten Erwachsenen und ihren Kindern aus der Ukraine geholfen. Dabei konnten sie die Erfahrung machen, es ist nicht nur ein Geben, sondern auch ein Nehmen.

In einem Bibeltext zum morgigen 9. Sonntag nach Trinitatis erzählt Jesus in einem Gleichnis von den anvertrauten Talenten. Er lehrt seine Jünger, worauf es im Leben ankommt. Es ist ein sehr großes Vermögen, das den drei Knechten anvertraut wird. Es sind insgesamt 288 Kilogramm Silber; denn ein Zentner Silbermünzen ist etwa 36 Kilos schwer. Was sollen die Knechte damit anfangen? – Jesus sagt in seinem Gleichnis, weshalb das Vermögen ungleichmäßig verteilt wird. Jeder Knecht bekommt Silbermünzen nach seinen Kräften und nach seiner Tüchtigkeit. Diese Art der Verteilung ist also nicht ungerecht, sondern fürsorglich; denn niemand soll über seine Gebühr belastet werden. Man kann dies als Hinweis auf die vielerlei Gaben Gottes verstehen. Wir Menschen sind nicht alle gleich begabt und gleich belastbar.

Welche Talente haben Sie und wie setzen Sie Ihr Können für andere Menschen ein? Ich wünsche Ihnen viel Erfolg beim Entdecken Ihrer Gaben und Kraft und Freude bei allem Einsatz. Gott segne Sie!

**Gottesdienst
im Freien
in Remschütz**

**Chor singt und der
Posaunenchor musiziert**

Remschütz. Am Sonntag 6. August, 10 Uhr, wird in Remschütz zum Sommergottesdienst des evangelischen Kirchengemeindeverbands eingeladen. Nach dem Motto: „Geh aus mein Herz und suche Freud!“ wandern alle durch die unterschiedlichen Ortsgemeinden.

So soll an diesem Sonntag der sechste Saalegottesdienst am Kunstufer in Remschütz mit dem Pfarrerehepaar Weigel durchgeführt werden. Der Remschützer Chor singt, der Grabaer Posaunenchor musiziert und es werden zwei Kinder getauft.

Das Café Körting gegenüber öffnet für alle, die noch länger gemütlich beieinander sitzen wollen, schon 11.30 Uhr seine gastfreundliche Tür. Die Schlechtwettervariante ist der Getrudiskirche Graba, wird mitgeteilt. *red*

Erntecamp in Kirchhasel

Kirchhasel. Ein Erntecamp plant der evangelische Kirchengemeindeverband Kirchhasel-Neusitz vom 8. bis 10. September in Kirchhasel. Teilnehmer und Betreuer gehen in die Natur zum Ernten und stellen leckere Dinge zum Mitnehmen her. Anmeldungen sind bis 6. August im Pfarramt Kirchhasel möglich.

Gottesdienst am Holzkreuz

Kirchhasel. Auch in diesem Jahr soll es am letzten Sonntag im August einen Gottesdienst an historischer Stelle geben. Ein Holzkreuz markiert den Ort, an dem vor einigen Hundert Jahren ein Dorf mit einer kleinen Kirche gestanden hat: Bennsdorf, zwischen Kirchhasel und Mötzelbach. Der Posauenchor wird das Vorspiel anstimmen. Mitglieder des Backhausvereins Oberhasel unterstützen das Vorhaben mit dem Transport von einigen Bänken und den Getränken, die für das anschließende Picknick erworben werden können.

TERMIN

Sonntag, 27. August, 11 Uhr;
wer den Weg nicht kennt, kann ab 10 Uhr vom Pfarrhaus Kirchhasel mitwandern.

Gottesdienst unter freiem Himmel in Remschütz



DOMINIQUE LATTICH

Remschütz. Zum Gottesdienst unter freiem Himmel wurde am Sonntagvormittag an das Kunst- ufer nach Remschütz eingeladen – eine liebege- wordene Tradition. Zwei Taufen fanden zudem im Rahmen des Gottesdienstes statt, der vom

Posaunenchor Graba und dem Gemisch- ten Chor Remschütz begleitet wurde. Für die Taufe wurde das Wasser aus der Saale geschöpft – als ein besonderes Zeichen der Verbundenheit zu Gott und der Welt, die er

schaftte, wie das Pastoren-Ehepaar Weigel er- zählte. Dazu drückte ein regenbogenfarbener Schirm die Verbundenheit zu Gott aus – und beugte wohl auch gleich vor, denn die Sonne er- füllte den Gottesdienst die gesamte Zeit über.



Aus dem Norden

Gedenkveranstaltung für Oskar Brüsewitz

Zeitz (red) - Am Freitag, 18. August, jährt sich zum 47. Male der Tag der Selbstverbrennung des Pfarrers Oskar Brüsewitz an der Michaeliskirche im Zentrum von Zeitz. Die Stadt lädt aus diesem Grunde zusammen mit der evangelischen Gemeinde zum Gedenken um 11.55 Uhr an den Ort des Geschehens vor der Kirche ein.

Die Ansprache wird Pfarrer i. R. Dieter Ziebarth aus Berlin-Spandau halten. Er war von 1970 bis 1978 Pfarrer an der Michaeliskirche. Noch zwei Tage vor den Ereignissen sprach er mit seinem Pfarrkollegen und Freund. Ziebarth wird von seinen persönlichen Erfahrungen mit Brüsewitz berichten.

Bei der Gedenkveranstaltung wird auch Pastorin Esther Fröbel ein Gebet sprechen. Sie ist die jüngste Tochter von Oskar Brüsewitz.

Während der Veranstaltung gibt es Gelegenheit, an der Brüsewitz-Stele Blumen zum Gedenken abzulegen. Musikalisch wird das Gedenken vom Posaunenchor Zeitz begleitet.

Ein Zollstock als Hoffnungskreuz in Teichweiden

In diesen Tagen beginnt der zweite Bauabschnitt bei der Sanierung der kleinen Dorfkirche

Teichweiden. Die kleine Dorfkirche in Teichweiden ist nun schon seit gut einem Jahr eine große Baustelle. Nach der umfangreichen Fußbodensanierung (Schwamm) sollte eigentlich nur noch das Dach repariert werden. Doch als das Dach aufgedeckt wurde, traten solch massive Schäden zum Vorschein, dass eine Sanierung der Kirche in Frage gestellt wurde. Der Turm drohte einzustürzen. Risse im Chorraum ließen die Katastrophe erahnen.

80.000 Euro fehlen für Abschluss der Maßnahme

Die ersten Kostenschätzungen lagen bei über einer halben Million Euro. Die kleine evangelische Ge-

meinde und die Einwohner von Teichweiden ließen sich aber nicht entmutigen. Mit zwei großen Open-Air-Gottesdiensten und einer Spendensammlung ließen sie keinen

Zweifel daran, dass die Kirche im Dorf bleiben soll. Mit Unterstützung von Land, Kommune und Kirchenkreis wurden aus der kleinen Dachreparatur drei große Sanie-

rungsabschnitte. Im ersten Bauabschnitt galt es, Gutachten einzuholen, das Dach und den Turm zu stabilisieren, Balken zu wechseln und die Statik des Gotteshauses mit einem Ringanker zu sichern.

Pfarrer Krautwurst will die Einwohner mitnehmen

Im zweiten Bauabschnitt, der nun gerade begonnen hat, soll das Dach wieder geschlossen und der Turm in seiner ursprünglichen Form erhalten werden. Für den dritten und damit abschließenden Bauabschnitt soll das Kirchendach wieder mit neuem Schiefer gedeckt werden. Doch hierfür fehlen der Gemeinde noch rund 80.000 Euro.

Zurzeit erlebt die Gemeinde einen Aufbau im doppelten Sinne. Mit dem Interesse am Kirchenbau stiegen sowohl die Besucherzahlen zu den Gottesdiensten als auch die Zahl der Kinder zu den Kinderveranstaltungen. Mit einem neuen Format, den „Baustellenandachten“, wurde die Kirche bzw. ihr Umfeld trotz der Bauarbeiten kontinuierlich genutzt. „Wir möchten die Einwohner, Gemeindeglieder und Interessierte beim Bau mitnehmen,“ sagt Pfarrer Martin Krautwurst. Auch wenn es noch einen langen Atem brauche: „Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, werden wir hier eine der schönsten Dorfkirchen Thüringens haben!“ red



Ein Zollstock-kreuz neben Kerzen und Werkzeug der Handwerker vor Ort. Teichweiden kämpft um den Erhalt seiner kleinen Dorfkirche.

MARTIN KRAUTWURST

Gedanken zur Woche

Erfolgreiche Erbschaft



**Martin Krautwurst,
Pfarrer in Rudolstadt**

Erbschaften können zur großen Freude, aber auch zu einer schweren Last werden. Laut einer Umfrage des Instituts Allensbach, führt jede fünfte Erbschaft zum Streit. Nicht selten versucht man vor Gericht zu regeln, was untereinander nicht möglich scheint. Wenn unklar ist, wem was zusteht, wenn nicht klar geregelt wird, wer was bekommen soll, dann wird oft erbittert gekämpft und gestritten. Dabei sind die materiellen Werte oft geringer, als die Anwalts- und Gerichtskosten. Die Folgen des Streites stehen kaum im Verhältnis zum Verwandten. Nicht selten werden dabei alte Geschichten aus der Kindheit, Verlet-

zungen und Enttäuschungen von früher lebendig, die längst vergessen schienen. Zwischen Geschwistern herrscht Kriegsstim- mung, in dem es oft um fehlende Anerken- nung und Wertschätzung geht. Ganz anders hingegen geht es um das Erbe in unserem Wochenspruch, in dem es heißt: Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erben erwählt hat! (Psalm 33,12). Das Erbe Gottes lässt sich nicht auf materielle Dinge reduzieren. Es bedarf der Achtung und Wertschätzung der Erben. Hier spielt der „Vererbende“ noch eine zentrale Rolle. Das Erbe will sich verdient werden. Nicht die fähigsten und teuersten Anwälte erstreiten hier das Erbe, sondern eine fromme und got- tesfürchtige Lebensführung. Wer Gottes Schöpferkraft anerkennt, wer dankbar seine geschenkten Gaben und Talente annehmen und einsetzen kann, wer zwischen Himmel und Erde mehr erkennt, als das Auge zu schauen vermag, der kann sich zu Recht „Gottes Erbe“ nennen. Ich wünsche Ihnen die große Freude mit dem Blick auf den Ge- ber, Ihr Pfarrer Martin Krautwurst.

Kirchensanierung geht voran

Im Bad Blankenburger Gotteshaus Sankt Nicolai sind die Maler eingezogen

In und um die Bad Blankenburger Nicolaikirche hat sich über die Jahre immer mal so einiges verändert. Aber die jetzige Sanierung ist die bisher umfangreichste. Äußerlich ist das Kulturdenkmal bereits eine Augenweide geworden, vom einstigen Verfall ist nichts mehr zu sehen. Die letzte große Bauetappe umfasst nun die Innensanierung.

An Gottesdienst ist deshalb hier gerade nicht zu denken, denn die Kirche ist eine einzige Baustelle. Und das wird auch noch eine Weile so bleiben. In das Gotteshaus sind die Maler eingezogen. Gerüststangen über Gerüststangen reichen bis unter die Deckenwölbung. Sven Koppe steht ganz oben auf der Leiter. Arbeiten an den Holzkassetten und Vorsprüngen stehen an.

Die Arbeit in Kirchen ist für die Mitarbeiter der Firma Müller aus Saalfeld nichts Ungewohntes. In einigen Gotteshäusern der Region haben diese ihre Kompetenz bereits mehrfach unter Beweis gestellt. Die Männer werkeln auf der Empore oder klettern auf die Gerüste, um die Schäden zu beseitigen. Alles soll in derselben Farbigkeit wie ursprünglich gestaltet werden. Das Ziel ist es, den Familiengottesdienst zum Schulanfang am Sonntag, 27. August, wieder in der Kirche durchführen zu können.

Der Kirchplatz wurde bereits mit einer Bitumenschicht fertiggestellt. Außerdem werden zurzeit mit der Stadtverwaltung Verhandlungen über eine Vereinbarung bezüglich des öffentlichen und privaten Straßenverkehrs (Parkplätze) auf dem Kirchplatz geführt. Nach deren Abschluss soll dann die entsprechende Markierung und Beschilderung erfolgen.

Die ausgebaute Glocke von 1923 wurde von der Firma Heiko Steinhäuser aus

Treppendorf konserviert und nunmehr am endgültigen Platz vor dem Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges am Fuß der Ostseite des Turmes der Nicolaikirche aufgestellt. Die Glocken von 1923 mussten im November 2021 ersetzt werden, weil die Eisenjoche gerissen waren. Die am 3. September in der Gießerei Bachert in Neukirchen (Baden-Württemberg) neu gegossenen zwei Glocken vollenden jetzt das Dreier-Glockenspiel, in dessen

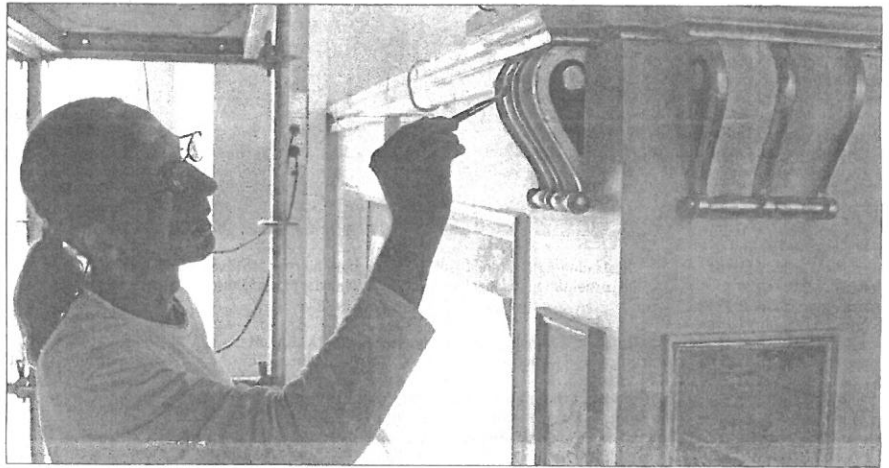
Mitte die historische Glocke von 1759 schwingt.

Im kommenden Jahr soll dann zum Abschluss der Einbau der Orgel erfolgen. Diese wurde bereits 2019 demontriert und nach Sieversdorf bei Frankfurt/Oder zur Orgelbaufirma Scheffler gebracht. Dort wird sie generalüberholt. Dies wurde unter anderem notwendig, da die Orgel von Schwamm und Pilz befallen war.

In einer Stadt gibt es nicht nur Menschen, sondern auch Häuser. Die Gebäude

erzählen viele Geschichten – wenn man sie zu verstehen weiß.

Die Stadtkirche Sankt Nicolai in Bad Blankenburg gehört zu den ältesten Baudenkmalern der Stadt, neben dem Rathaus und der Burg Greifenstein. Und so gilt der Dank allen, die diese Sanierung ermöglichten, allen voran dem umtriebigen Kirchenbauverein und der Gemeinde um den Gemeinderatsvorsitzenden Bernd Kerntopf sowie Kantor Christoph Böcking. (rh)



Sven Koppe steht ganz oben auf der Leiter. Arbeiten an den Holzkassetten und Vorsprüngen stehen an.

Foto: Roberto Burian

Politischer Gottesdienst am Marienturm

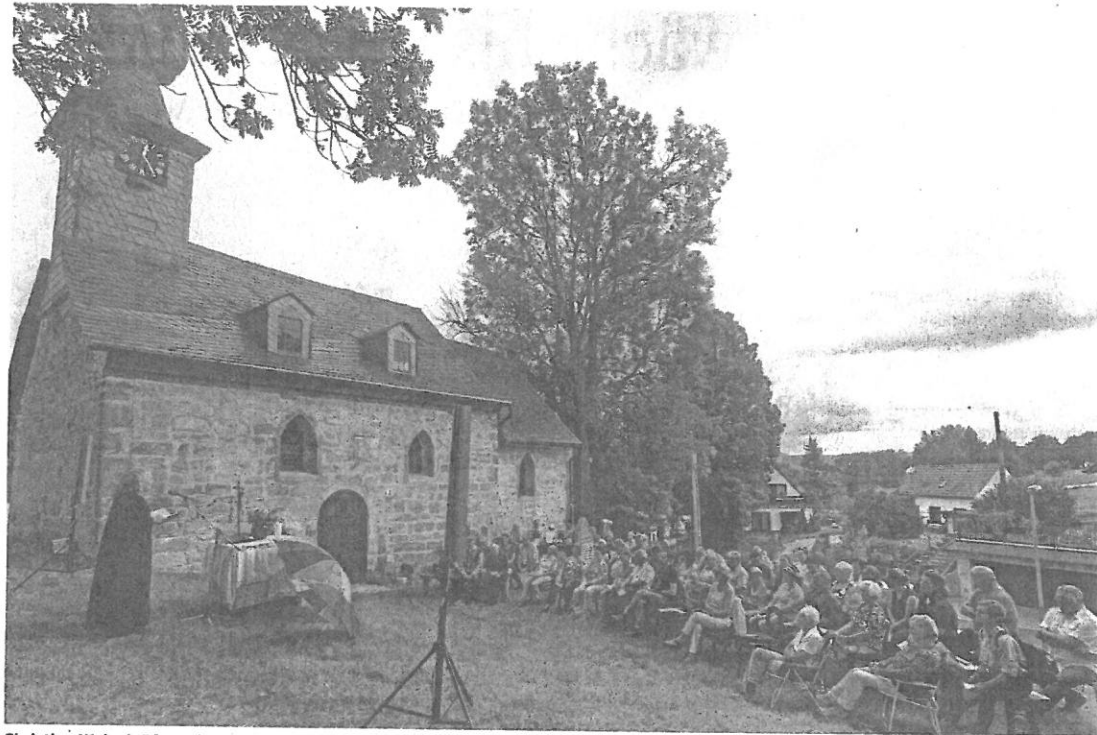
Rudolstadt. Mit wem und an was messen wir unser Rechtsempfinden? Was heißt schon Recht und Gerechtigkeit? Pfarrer Martin Krautwurst ging in seiner Predigt zum Openair-Gottesdienst am Sonntag am Marienturm auf dieses Thema ein, und er machte deutlich, dass die Würde des Menschen nirgendwo mehr geachtet und geschützt wird, als in einer Demokratie. „Unser Grundgesetz feiert 75. Geburtstag, es schützt seit Jahrzehnten die Würde des Menschen und bürgt für Stabilität und soziale Sicherheit. Liegt es nicht an uns, dies zu verteidigen?“

Wie Gott haben sich schon einige aufgespielt

Der Pfarrer der Rudolstädter Stadtkirche wurde sehr deutlich, dass alle in der Verantwortung stehen, die schwer erkämpfte Demokratie zu verteidigen: „Wie Gott haben sich in der Geschichte schon einige aufgespielt, und doch nur Leid, Opfer und Tod mit sich gebracht. Aber wir kennen nur einen Gott, der Menschengestalt annahm und das Leid, Opfer und selbst den Tod auf sich nahm! Die Gebote Gottes sind ein guter Maßstab zur Orientierung, besonders das Gebot christlicher Nächstenliebe!“ red



**Rund 80 Gottesdienstbesucher
folgten der Predigt.** KIRCHGEMEINDE



Christina Weigel, Pfarrerin und Seelsorgerin im evangelischen Kirchgemeindeverband Saalfeld, hielt den Gottesdienst.

KIRCHE SAALFELD (2)

Der Gottesdienst neben der Baustelle

Wie die Sanierung in Aue am Berg voran geht und wie die Menschen Gottesdienst feiern

Dominique Lattich

Aue am Berg. Das Wetter lädt dazu ein, Zeit im Freien zu verbringen – das nutzt auch der Kirchenkreis für sich. „Der letzte gemeinsame Sommergottesdienst des evangelischen Kirchgemeindeverbands Saalfeld wurde am Sonntag vor der kleinen Kirche in Aue am Berg gefeiert“, teilt Christina Weigel, Pfarrerin und Seelsorgerin im evangelischen Kirchgemeindeverband Saalfeld mit.

„Es war ein wichtiges Zeichen dafür, dass trotz der großen bereits dreijährigen Baustelle geistliches Leben und gemeinsames Hoffen die schwierigen umfangreichen Bauarbeiten begleiten“, sagt sie. Mit dem Posaunenchor Graba und Pfarrerehepaar Weigel verbanden sich die Mitfeiernden am Sonntagvormittag in ihrer Fürbitte und auch in ihrer Kollekte für die „schwer gebeutelten Glaubensgeschwister im Dörfchen“, wie die Pfarrerin beschreibt.

Die Kirche Aue am Berg gelte als eine der ältesten Kirchen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Erbaut sein soll sie demnach im spätromanischen Stil im 12. bis 13. Jahrhundert. Wie die Pfarrerin beschreibt, verantwortet der Kirchgemeinde-



Blick auf die Gottesdienstbesucher und den Posaunenchor.

verband seit 2019 dringend notwendige Reparatur- und Sanierungsarbeiten. „Bis jetzt sind in zwei Bauabschnitten etwa 210.000 Euro am ungeziefergeschädigten und schwammbefallenen Dachstuhl und Mauerwerk verbaut worden. In diesem Jahr kann durch die finanzielle Unterstützung des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld der dritte Bauabschnitt fertig gestellt werden. Bisher gab es Fördermittel der Städtebauförderung und Lottomittel dafür.“ Für das kommende Jahr, erklärt Christina Weigel, seien Anträge bei der Deutschen Stiftung

Denkmalschutz, beim Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und wiederum beim Kirchenkreis gestellt worden. „Die Eigenmittel des Kirchgemeindeverbandes Saalfeld werden in Folge solidarisch bereit gestellt.“ Ermutigend sei, mit welcher Konsequenz und Zustimmung das Zusammengehen der einzelnen Ortsgemeinden Graba, Aue am Berg, Gorndorf und Saalfeld seit nunmehr sieben Jahren bejaht und umgesetzt werde.

Wie die Pfarrerin mitteilt, belaufe sich die Gesamtbausumme der vier Bauabschnitte auf etwas mehr als

400.000 Euro. „An dieser Stelle sei auch den vielen persönlichen Spendenden unseres Kirchgemeindeverbandes und den Spendensammelaktionen aus der kleinen Dorfgemeinde selbst herzlich gedankt. Der alte, immer noch heilige, Wallfahrtsweg von Saalfeld zur Kirche in Aue am Berg verbindet die Glaubenden der Region bis heute. Die Kunstgüter aus der Kirche sind während der Bauphasen in der Johanneskirche Saalfelds gut aufbewahrt und gern anzusehen.“

Die ungefähr 70 Gottesdienstbesucher hätten den Wunsch des Theologen und Liederdichters Paul Gerhard einmal mehr beherzigt: „Sie gingen aus und aus sich heraus und suchten und fanden die Freude der lieben Sommerzeit“, resümiert die Pastorin. 384 Euro ergab die abschließende Kollektensammlung für das weitere Instandsetzen der kleinen Kirche auf dem Berg in Aue, „so stärkten alle Mitfeiernden ihre Hoffungs- und Friedenskräfte füreinander.“

Der nächste Wiesengottesdienst, zu dem alle Interessenten herzlich willkommen sind, findet am Samstag, 30. September, um 17 Uhr, als Erntedankgottesdienst vor der Kirche in Aue am Berg statt.

Neue und alte Musik verknüpft

Organist Joachim
Vogelsänger in der
Johanneskirche Saalfeld

Saalfeld. Kompositionen von Robert Schumann, Max Reger und Edward Elgar spielt Kirchenmusikdirektor Joachim Vogelsänger am 16. August um 19:30 Uhr an der großen Sauer-Orgel der Johanneskirche Saalfeld.

Joachim Vogelsänger wurde in Soest geboren. Er studierte Kirchenmusik und Cembalo in Köln, Kapellmeister in Detmold sowie Orgel in Wien. Maßgeblich beeinflussten ihn seine Orgellehrer Viktor Scholz, Martin Lückner und Michael Radulescu, außerdem orientierte er sich bei zahlreichen internationalen Meisterkursen in Deutschland, Kanada und Italien. 1983 bis 2002 war er Kantor der Kreuzkirche und Johanneskirche in Düsseldorf, seit September 2002 ist er Kantor an St. Johannis in Lüneburg und Kirchenmusikdirektor im Sprengel Lüneburg. Für den Organisten Joachim Vogelsänger steht die historische Orgel in St. Johannis im Mittelpunkt. So widmete er seine erste CD-Einspielung auf diesem mehr als 450 Jahre alten Instrument ausschließlich Werken von Organisten dieser Orgel, die zweite dem Thema „Der junge Bach und seine Vorbilder“, hat doch Bach die Orgel von St. Johannis besucht und vom damaligen Organisten Georg Böhm wichtige Impulse empfangen. Doch gilt seine Liebe auch der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. So porträtierte er die symphonische Chororgel in St. Johannis (Kuhn 2010) mit einer CD „Symphonische Impressionen“ (Musik von César Franck, Louis Vierne und Charles-Marie Widor).

Neben dem Standardrepertoire setzt er sich auch immer wieder mit neuer Musik, mit buchstäblich Un-erhörtem, auseinander und verknüpft sie mit der alten Musik zu interessanten Programmen. Der Eintritt ist frei – um Spenden wird freundlich gebeten. *red*



Joachim Vogelsänger kommt nach Saalburg. VERANSTALTER

Eichfeld feiert 950 Jahre

Eichfeld. Der Rudolstädter Ortsteil Eichfeld bereitet die 950-Jahrfeier im Mai 2024 vor. Dafür wird ein Platz für Veranstaltungen gewünscht. Um den neben dem Dorfgemeinschaftshaus zur Verfügung stehenden Platz zu erweitern und den Blick auf die Kirche zu ermöglichen, sollen im ersten Zuge bestehende und zum Großteil ungenutzte Lagerschuppen rückgebaut werden. Hierzu erfolgen Abstimmungen mit den Beteiligten. Parallel dazu werden die Kosten ermittelt. Unabhängig davon ist festzustellen, dass sich das städtische Gebäude in einem stark sanierungsbedürftigem Zustand befindet. Für eine Umgestaltung werden weitergehende Planungen erforderlich.

Geld für die Orgel

Großkochberg. Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie stellen Mittel für die Restaurierung der Orgel von Sankt Michael in Großkochberg bereit. Das Geld soll am 29. August offiziell vor Ort an die evangelische Kirchgemeinde übergeben werden.

Das Instrument wurde 1874/75 von Orgelbauer Carl Loesche in Reschwitz gebaut und braucht dringend eine Kur. Nötig sind eine gründliche Reinigung und Holzwurmbekämpfung, die Reparatur zahlreicher Undichtigkeiten, der Spielmechanik und der Ventile, die Restaurierung der Metallpfeifen, der Einbau eines Schallschutzkastens für den Motor sowie eine Generalstimmung. Die letzte Orgelsanierung liegt rund 40 Jahre zurück. 40 000 Euro sind für die jetzt auszuführenden Arbeiten zu veranschlagen, den Auftrag hat die Orgelbaufirma Rösel aus Saalfeld. Neben Fördermitteln und Zuschüssen sind etwa 10 000 Euro an Eigenmitteln der Kirchgemeinde nötig. (TS)

Gottesdienst der Schausteller mit 200 Besuchern

Klaus Zebe beschreibt in
Predigt die Vielfalt und
Verschiedenheit im Leben

Rudolstadt. Mit Pfarrer Klaus Zebe hat der Rudolstädter Pfarrer Martin Krautwurst am Sonntag den neuen Zirkus- und Schausteller-Pfarrer zum Vogelschießen auf der Bleichwiese begrüßt. „Rund 200 Gottesdienstbesucher waren gekommen, teils in den Autos sitzend, teils auf Bänken und stehend, weil die Plätze nicht ausreichten“, heißt es in einer Mitteilung der Evangelischen Kirchgemeinde Rudolstadt.

Pfarrer Zebe beschrieb in seiner Predigt die Vielfalt und Verschiedenheit im Leben mit dem Karussellfahren und der Fahrt im Autoscooter. „Bei den Fahrten im Karussell geht alles geordnet, auf Schienen immer in eine Richtung. Hier beim Autoscooter herrscht manchmal Chaos, weil jeder die Freiheit hat, zu fahren, wo er möchte!“

Das erlebten die beiden Pfarrer dann auch, als Konfirmanden die Chance nutzten, um den beiden Geistlichen einen kleinen Schubs mit dem Auto zu geben. *red*



**Die Pfarrer Klaus Zebe (links) und
Martin Krautwurst gemeinsam im
Autoscooter.** KIRCHGEMEINDE RUDOLSTADT

Bach erklingt in Saalfelder Kirche

Saalfeld. In der 1519. Saalfelder Abendmotette erklingen die „Goldbergvariationen“ von Johann Sebastian Bach am Mittwoch, dem 23. August um 19:30 Uhr in der Gertrudiskirche Saalfeld-Graba. Die „Goldbergvariationen“ gelten als Gipfelpunkt barocker Variations- und Clavierkunst. In einer besonderen Fassung für Truhenorgel zu vier Händen sind die beiden Geraer Organisten Benjamin Stielau und sein Schüler Ole Lenzen mit diesem Meisterwerk aus dem Jahr 1741 zu erleben. *red*

Eröffnungskonzert der Orgelakademie in Saalfeld

Sauer-Orgel der
Johanneskirche erklingt

Saalfeld. Vom 27. August bis 2. September findet an verschiedenen Orten in Thüringen die 32. Thüringische Orgelakademie statt. Mit den Gastprofessoren Kevin Bowyer (GB), Martin Sturm (Weimar) und Daniel Beilschmidt erarbeiten Teilnehmer aus verschiedenen Ländern in Meisterkursen Orgelmusik vom 17. bis zum 21. Jahrhundert sowie eigene Improvisationen und Kompositionen.

Im Rahmen der Akademie finden fünf Konzerte (täglich eines) statt. Im Eröffnungskonzert am Sonntag, 27. August, 18 Uhr würdigt Martin Sturm den 150. Geburtstag Max Reger mit einer Gesamtauführung von dessen drei Choralphantasien, op. 52 an der frisch restaurierten Sauer-Orgel der Saalfelder Johanneskirche. Der 30-jährige Sturm ist seit 2019 Professor für Orgel und Improvisation an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und Gewinner zahlreicher Wettbewerbe. Er ist beehrter Solist als Interpret und Improvisator auf renommierten internationalen Festivals. Zu zahlreichen Orgelneubauten und -restaurierungen wird er als Sachverständiger herangezogen. Er gilt als einer der tiefsten Kenner der Thüringer Orgellandschaft.

Ziel der Akademie ist es, bedeutende historische Denkmalgelne in Thüringen und Mitteldeutschland global zu vernetzen und in künstlerischer Arbeit von diesen Instrumenten schöpferische Einsichten zu gewinnen. Mit den Themen „150. Geburtstag Max Reger“, „Bach-Orgelklang“, „zeitgenössische Musik in Interpretation, Improvisation und Komposition“, „Der Orgelbauer Heinrich Tobias Gottfried Trost“ bewegt sich die 32. Thüringische Orgelakademie 2023 an Orgeln von Trost, Volckland, Schröter, Hoffmann, Wender, Steinmeyer und Sauer. *red*



Martin Sturm

GUIDO WERNER

Ronja Räubertochter auf Besuch im Rudolstädter Gotteshaus

Astrid-Lindgren-Gestalt und Rivale Birk erfreuten beim Schulanfänger-Gottesdienst auch Kinder aus der Ukraine

Roberto Burian

Rudolstadt. Unerwarteten Besuch gab es am Sonntagmorgen beim Familiengottesdienst zum Schulanfang in der Stadtkirche St. Andreas in Rudolstadt. Zwei Heldengestalten der Autorin Astrid Lindgren sind vorbeigekommen. Nein, es handelt sich nicht um Pippi Langstrumpf oder Michel aus Lönneberga, sondern um Räubertochter Ronja (Anna Bender), die vom Schlichten von Streiten berichtet.

Sie hat Birk (Emil Krautwurst), den Sohn der rivalisierenden Räuberbande, mitgebracht. In manchen Geschichten ist eben Christentum drin, auch wenn nicht Christentum



Räubertochter Ronja (Anna Bender) mit Birk (Emil Krautwurst), den Sohn der rivalisierenden Räuberbande, beim Schulanfänger-Gottesdienst in St. Andreas in Rudolstadt.

ROBERTO BURIAN

draufsteht. Lindgren war keine Romantikerin. Dass es auf der Welt Krieg und Elend, Hunger, Gewalt und Not gibt, und zwar auch in der Kinderwelt, das empfand Astrid Lindgren doch zunehmend als niederdrückend.

Dem setzte sie ihr Menschenbild entgegen, ein Menschenbild, das zutiefst christlich und lutherisch geprägt war. Auch wenn sie selbst nicht als christliche Ikone taugte. Doch sie gab es weiter: Gott liebt dich so, wie du bist. Die Barmherzigkeit, die von Gott ausgeht, die muss bei den Menschen weitergehen.

Gemeinsam mit den Kindern ging es in einer Dialogpredigt von

Pfarrer Martin Krautwurst um Achtung und Toleranz, um Würde und Streitschlichtung. „Die Kinder sollen wissen, dass es gut ist, wenn man einen Freund oder eine Freundin hat, die einem in Situationen der Freude, aber auch in schwierigen Situationen beisteht.“

Wichtig sei auch immer, dass man aufeinander zugeht, einander veröhnt, dass man versucht, Streit zu schlichten, damit die Harmonie, die das Leben ausmache, auch das Leben schön mache, so Pfarrer Krautwurst. Im Anschluss gab es für die zirka 40 Kinder, auch aus der Ukraine, eine Zuckertüte sowie für die Eltern und Großeltern einen Kirchenkaffee.



In der Kirche Sankt Michael übergaben Vertreter des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen je 7000 Euro für die Restaurierung der historischen Orgel.

THOMAS SPANIER

Geld von Stiftung und Amt für Restaurierung der Orgel

Zum 150. Geburtstag in zwei Jahren soll die „Königin der Instrumente“ wieder vollumfänglich zur Verfügung stehen

Thomas Spanier

Großkochberg. Ein bisschen wie zu Weihnachten müssen sich sieben Kirchgemeinden in Thüringen in den vergangenen zwei Tagen vorgekommen sein. Mit dicken Schecks im Gesamtwert von 100.000 Euro zogen Vertreter des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen über die Dörfer, um die Restaurierung historischer Orgeln zu unterstützen. Am Dienstagvormittag war die evangelische Kirche St. Michael in Großkochberg drittletzte Station der Tour.

Die Orgel, von Carl Loesche aus

Reschwitz erbaut und 1874/75 datiert, befindet sich in der Kirche auf der oberen der beiden Westemporen. Der Prospekt historistischen Stils ist mit Pfeifen aus Zink bestückt. Inwendig stehen zwölf Register auf Schleifladen für zwei Manuale und Pedal. Drei Register sind erneuert beziehungsweise umgearbeitet worden. Das Instrument präsentiert sich insgesamt allerdings verschlissen und verschmutzt.

Schon seit längerem plant die Kirchgemeinde Großkochberg Maßnahmen, die der Reinigung sowie Erhaltung und Ertüchtigung des vorhandenen Bestandes dienen. Mit Orgelwanderungen und

anderen Aktionen hat man schon seit mehreren Jahren fleißig Geld gesammelt. Nötig sind aber rund 40.000 Euro. Nun erhält die Kirchgemeinde vom TLDA für die Restaurierungsarbeiten einen Zuschuss von 7000 Euro und von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen noch einmal denselben Betrag.

Rund 30 Leute hatten sich angesichts des erfreulichen Ereignisses durch den Dauerregen gekämpft und erfuhren von Pfarrerin Bärbel Hertel und dem Kirchenältesten Johannes Beleites etwas zur Historie und zum Zustand der Lösche-Orgel. Sabine Herzinger, die hier schon vor 40 Jahren zum ersten Mal

die Orgel spielte, bedankte sich bei Stiftung und Amt überschwänglich, „dass ich das noch erleben darf“. Sie habe festgestellt, dass die Orgel in ihrer Leistungsfähigkeit nachgelassen habe und vieles nicht mehr so funktioniert wie früher.

Saalfelder Orgelbauer führt die Arbeiten aus

In Anwesenheit von Landeskonservator Holger Reinhardt und Matthias Haupt, Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, versicherten die örtlichen Vertreter, das Geld werde nun zeitnah entsprechend dem vorgesehenen Zweck eingesetzt. Der Saalfelder Orgelbauer Andreas Rösel er-

klärte, die Arbeiten würden noch im September beginnen. Nötig sind unter anderem eine Reinigung und Holzwurmbekämpfung, die Reparatur zahlreicher Undichtigkeiten, der Spielmechanik und der

Ventile, die Restaurierung der Metallpfeifen, der Einbau eines Schallschutzkastens für den Motor sowie eine Generalstimmung. Die letzte Sanierung liegt rund 40 Jahre zurück.